



IM BLICK: Forstamtsleiter Uli Klüßendorf (l) steht in der Kritik und musste bei der Waldbegehung im Kyffhäusergebirge viele Fragen beantworten.

Mehr Sensibilität und Zusammenarbeit

Bürgerinitiative ist auch weiter im Kyffhäuserwald wachsam / Revierleiter bekam Abmahnung

„Das Schlimme, was im Kyffhäuserwald passierte, wird es nicht wieder geben“, heißt es aus dem Ministerium für Landwirtschaft und Naturschutz. Zudem soll die Untere Naturschutzbehörde nicht mehr nur Zaungast sein. Die Bürgerinitiative wird aber auch weiterhin beobachten und informieren, was im Wald passiert.

Von Ingolf GLÄSER

BAD FRANKENHAUSEN. Weitere Stühle wurden Dienstagabend in den Saal des Rathauses getragen, so groß war das Interesse an der Podiumsdiskussion „Hat unser Wald eine Zukunft“, zu der Landrat Peter Hengstermann (CDU) und Bürgerinitiative „Kyffhäuserwald“ eingeladen hatten.

„Das haben Generationen nicht geschafft, was das Forstamt dem Kyffhäuserwald antut, denkt an die Zukunft, denkt an die Kinder. Wenn die alten Revierförster sehen würde, was da passierte, sie würden weinen. Was für ein Raubbau“, wertete ein Bürger. Und es gab barsche Kritik am Forstamtsleiter und dem Ministerium, denn sie seien ihrer Kontrollpflicht nicht ordentlich nachgekommen, dies habe die Bürgerinitiative getan.

Die Diskussion war sachlich. Es wurden Fotos von den Kahlschlägen, verwüsteten und verbreiterten Wanderwege, durch Technik beschädigte Bäume, die Beseitigung von Höhlenbäumen sowie das Fällen von

alten Buchenbeständen und mehr gezeigt. Bürgermeister Matthias Strejc (SPD) würdigte das Engagement der Bürgerinitiative. „Wir sind staatlich anerkanntes Soleheilbad. Kur und Tourismus sind für uns der Wirtschaftsfaktor. Was da im Kyffhäuserwald passierte, das schadet uns sehr“, betonte er. Ziel der Podiumsdiskussion war es, nicht nur zu informieren, sondern verbindliche Absprachen zu treffen. „Es wurden Fehler gemacht“, betonte Dr. Karl-Friedrich Thöne aus dem Ministerium für Landwirtschaft und Naturschutz. Der Holzeinschlag sei für diese Saison gestoppt. Deshalb und wegen der Witterung habe man auch nur drei Viertel des ge-

planten Holzeinschlags erreicht. Die zehnjährige Forsteinrichtungsplanung, die 2004 begann, werde man nun in der Halbzeit überprüfen, es werde eine Reduzierung der Einschlagsintensität auf der Fläche geben, betonte er. Landrat Peter Hengstermann mahnte eine bessere Einbeziehung der Unteren Naturschutzbehörde an, da sei man bisher nur Zaungast gewesen, und kritisierte ebenso, dass mehr eingeschlagen wurde als notwendig. Eben diese bessere Abstimmung mit der Unteren Naturschutzbehörde sei durch die Auflösung der Staatlichen Umweltämter ab dem kommenden Monat gegeben, betonte Thöne. Und man werde auch in Zukunft mit

Blick auf die Forstplanungen und Arbeiten im Wald das Landratsamt und die Bürgerinitiative mit einbeziehen. In diesem Herbst oder im kommenden Jahr könnte es wieder eine derartige Versammlung geben, wo man Bilanz ziehe, schlug der Mann aus dem Ministerium vor.

Der Druck der Bürgerinitiative und der Öffentlichkeit war in den vergangenen Wochen groß, bisher kamen auch über 5000 Unterschriften zusammen. Thöne beschönigte die Situation in keinem Augenblick, blieb in der Debatte sachlich. Nur aus dem Hintergrund war unter vorgehaltener Hand zu hören, dass nicht nur er stinksauer auf Forstamtsleiter Uli

Klüßendorf sei. Die Kontrolle habe versagt, man sei über das Ziel hinausgeschossen. Es hab Fehler gegeben und damit auch personelle Konsequenzen.

Doch letztere liegen, wie Klüßendorf gegenüber dieser Zeitung auf Nachfrage sagte, zwei Jahre zurück, als es bei den Schweinsköpfen einen Kahlschlag gab. Das Ministerium habe als zuständige Stelle fürs Personal den Revierleiter abgemahnt. Einen Namen wollte Klüßendorf öffentlich nicht nennen. Besagter Revierleiter sei nicht für die Arbeiten Verkehrssicherungspflicht an der B 85 zwischen Kurstadt und Rathsfeld eingesetzt gewesen. Auch habe für ihn als Forstamtsleiter die Sache keine Konsequenzen gehabt. „Bisher. Ich weiß nicht, was noch kommt. Möglich ist alles“, reagierte er.

Der Landesverband des Bundes für Umwelt und Naturschutz (BUND) mahnte eine Vernetzung von Naturschutzplanung und Forstplanung an. Laut Forstamtsleiter soll es auf den Kahlfächen entweder eine Naturverjüngung oder Nachpflanzung, vor allem mit Eichen, geben. Es seien aber auch weitere Verkehrssicherungsmaßnahmen im Bereich der B 85 nötig, da werde man aber wesentlich sensibler agieren. Und auch die Hangwege sollen nicht weiter erschlossen werden, „ich habe an Protesten genug“, meinte Klüßendorf. Die Bürgerinitiative wird auch in Zukunft genau beobachten, was sich im Kyffhäuserwald in Regie des Forstamtes tut.



VOLLER SAAL: Die Resonanz bei der Podiumsdiskussion war am Dienstag groß.

TA-Foto: I. GLÄSER